Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 673

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 26. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 26. September.

Die „Nat.-Ztg." bestätigt, daß die Auflegung der neuen russischen Anleihe zur Subskription auch in Berlin erfolgen soll und zwar, weil es der Wunsch des deutschen auswärtigen Amts sei, daß der bezüglichen Absicht des russischen Finanzministers keine Schwierigkeit bereitet werde. (An der Börse hieß es, wie bereits mitgetheilt, schon gestern, die Bankhäuser Mendelssohn u. Co. und Robert Warschauer u. Co. seien an der Anleihe betheiligt). Dem Anschein nach habe ein Meinungsaustausch über die internationale Lage stattgefunden, auf dessen Inhalt vielleicht die sehr entgegenkommende Beurtheilung der Aufhebung des elsaß-lothringischen Paßzwangs in dem hochoffiziösen „Journal de St. Petersbourg" ein Streiflicht warf. Es ist in der That, meint die „Lib. Korr.", nicht ersichtlich, weshalb die deutschen Börsen der Anleihe eines Staates, der mit Deutschland in Frieden ist, verschlossen bleiben sollten. Ob das Publikum gut thut, seine Kapitalien in russischen Anleihen festzulegen, ist eine andere Frage.

Nach der „Voss. Ztg." ist das Ergebniß der jüngsten Ernteaufnahme, welche das landwirthschaftliche Ministerium durch die landwirthschaftlichen Vereine angeordnet hat, nunmehr auch in Bezug auf Weizen und Erbsen bekanot. Die Anbaufläche für Weizen hat darnach in Preußen gegen 1890 sich vermindert von 1 121 856 auf 1 080 113 Hektar. Es wurden nämlich im Frühjahr umgepflügt 177 175 Hektar Winterweizen und davon mit Sommerweizen bestellt 135 432 Hektar. Der Durchschnittsertrag beträgt 1891 für Winter- und Sommerweizen zusammen 17,04 Doppelzentner pro Hektar, was eine Gesammternte an Weizen von 18 407 740 Doppelzentner ergiebt. Nach der Oktoberschätzung von 1890 waren 17 523 007 Doppelzentner Weizen geerntet, so daß sich die diesjährige Weizenernte um fast eine Million Doppelzentner höher stellt als die vorjährige, während die Roggenernte bekanntlich etwa 4 Millionen Doppelzentner geringer ist als 1891. Der Ertrag der Erbsenernte ist geschätzt auf 3 371 749 Doppelzentner gegen 3 601 609 Doppelzentner im Vorjahr.

Ueber die Wahlmännerwahlen in Baden wird Nachstehendes bekannt: In Mannheim gehört die Mehrheit der gewählten Wahlmänner der sozialdemokratischen Partei an, (171 sozialistische gegen 122 nationalliberale und 13 demokratisch-freisinnige Wahlmänner), sodaß die Kandidaten derselben, Dreesbach und Dr. Ruedt, zu Landtagsabgeordneten werden gewählt werden. Es werden dies die ersten sozialdemokratischen Abgeordneten im badischen Landtag sein. In der Stadt Konstanz setzten die Freisinnigen 22, die Nationalliberalen 15 Wahlmänner durch. Nach der „Köln. Volksztg." wird der Kreis voraussichtlich den Nationalliberalen verloren gehen. Freiburg geht voraussichtlich den Nationalliberalen an die Zentrumspartei verloren. Bei der letzten Wahl siegten die Nationalliberalen dort mit nur einer Stimme Mehrheit. In Mosbach-Stadt sind 41 freisinnige, 20 nationalliberale, 11 konservative Wahlmänner gewählt worden. Pforzheim wählte 91 nationalliberale, 14 freisinnige, 31 sozialistische Wahlmänner. Nach späteren Nachrichten sind die Wahlen in Konstanz, Säckingen und Schwetzingen für die freisinnig-demokratische Partei günstig ausgefallen. In Buchen, Tauberbischofsheim und Gengenbach siegte das Zentrum.

Der „Intransigeant" und einige andere Pariser Blätter seines Kalibers machen viel Aufhebens aus der Körnerfeier, welcher Kaiser Wilhelm selbst in Berlin beiwohnen sollte. Nach ihrer Darstellung handelt es sich um nichts Geringeres, als um eine neue Herausforderung gegen Frankreich. Die „Estafette" sucht, gewiß vergeblich, in die Köpfe dieser Leute einige Ordnung zu bringen, indem sie ihnen erzählt, wer der Dichter von „Leier und Schwert" war, und daß die Deutschen Recht haben, ihn als einen ihrer Geisteshelden zu feiern, wie man in Frankreich Rouget de l'Isle, den Verfasser der Marseillaise, feiert. Die Ulanen — schreibt die „Estafette" — so entgegnet man uns, sangen im Jahre 1871 seine Schwertlieder, und wenn auch! Sangen unsere Mobilgarden nicht auch die Marseillaise? Warum sollten wir uns darüber aufhalten, wenn junge Leute, Studenten mit Rappieren, seinen hundertjährigen Geburtstag mit überschwänglichem akademischen Jubel feiern und dabei singen: „Hurrah, Hurrah! Das ist Lützows wilde, verwegene Jagd!" Bei unserer Säkularfeier werden unsere Alten und Jungen im Chore singen: „Allons, enfants, de la patrie!" Einem Jeden seine Götter, jedem Volke seine Ruhmeserinnerungen. Kaiser Wilhelm hat Recht, sich an diesem Feste zu betheiligen, und die Republik wird nicht Unrecht haben, wenn sie das ihrige begeht.

Die Athener Blätter bringen Berichte über die Thaten des vor Kurzem nach Kreta zurückgekehrten Armatolen (Bandenführers) Papadaki, welche für die Lage auf der vielgeprüften Insel überaus charakteristisch sind. Kaum hatte sich die Kunde von seiner Ankunft verbreitet, als von allen Seiten Leute zuströmten, um unter seiner bewährten Leitung zu kämpfen. Zwei Tage nach seiner Ankunft bekam er schon Arbeit. Auf die Nachricht hin, daß Türken unlängst in dem Dorfe Pateon einen Christen erschlagen hätten, eilte er mit den Seinen dahin und tödtete vier Türken. Daraufhin ließen die Behörden seinen Vater und seinen Bruder gefangen nehmen; Papadaki befreite aber dieselben, ohne jedoch die Wachen zu tödten, denn — so wird ausgeführt — Papadaki habe die Mission, die Leiden seiner Glaubensbrüder zu rächen, nicht aber Leute, welche in Ausübung ihres Amtes handeln, zu bestrafen. Dagegen ließ er Hassan Pascha sagen, daß er eine alte Rechnung mit ihm habe, die er demnächst bereinigen wolle. Mit seinen vier Brüdern und Gefolge eilte er sodann nach dem Bezirke von Apokorona, allwo die Türken eine griechische Kirche entweiht hatten und griff dieselben an, ihnen vielen Schaden zufügend. Infolge der Nachricht, daß sechs türkische Soldaten am hellen Tage den Gärtner des Klosters Kleisidios getödtet hätten, eilte er mit einer Handvoll Leute dahin, griff die Türken, angeblich 100 Mann stark, an, verwundete zwei und tödtete zwei derselben. Zur Vergeltung ließen die türkischen Behörden zwanzig völlig unbetheiligte Christen in Haft nehmen. Alle diese Blutthaten hat ein einzelner Mann im Verlaufe von 2—3 Wochen vollführt. Bedenkt man, daß schon seit Monaten mit jeder Post derartige Berichte von der Insel kommen, so hat man ein Bild von der Lage daselbst im Geiste fertig. Die Sympathien, welche Europa den christlichen Kretensern entgegenzubringen bereit ist, werden erheblich dadurch geschwächt, daß letztere dem herrschenden mohamedanischen Stamme moralisch nicht um ein Haar überlegen sind.

Deutschland.

□ **Berlin**, 25. Sept. Die Frage, ob der Zar nach Berlin kommen wird, ist plötzlich sehr aktuell geworden, und wir müssen wenigstens von sehr bestimmt auftretenden Gerüchten sprechen, nach denen ein allerdings höchst flüchtiger und unzeremonieller Besuch heute Abend stattfinden wird. Der Zar befindet sich in diesem Augenblick auf deutschem Boden. Er ist in Warnemünde gelandet, und es stehen ihm zwei Reisewege nach Rußland zur Verfügung, der eine über Berlin und die Ostbahn, der andere über Stettin und Kreuz. Welchen er eingeschlagen haben wird, wird man morgen genau wissen. Völlig unabhängig von der Meldung, daß der Zar über Warnemünde von Kopenhagen abgereist sei, verbreitete sich heute Vormittag an sonst unterrichteten Stellen die Nachricht, der Zar werde Abends 8 Uhr 40 Minuten auf dem Stettiner Bahnhofe eintreffen, dabei vom Reichskanzler begrüßt werden und von einem der Bahnhöfe der Stadtbahn weiterreisen. Da unser Kaiser in Ostpreußen weilt, so lag es nahe, eine Begegnung beider Monarchen für nicht unwahrscheinlich zu halten. In diesem letzteren Punkte konnten allerdings nur Vermuthungen geäußert werden; was aber das Passiren Berlins betrifft, so wurden die bezüglichen Behauptungen immer sicherer, und sie fanden Unterstützung durch Vorkehrungen auf mehreren Bahnhöfen. So sollten auf dem Bahnhof Friedrichstraße die reservirten Hofsalons in Stand gesetzt worden sein. Wir können gegenwärtig, in der späten Nachmittagstunde, nicht feststellen, ob diese Vorhersagungen und Versicherungen sich in allen Stücken bewahrheitet haben. Eine gewisse Stütze erhält das Gerücht von der Durchreise des Zaren durch ein Pariser Telegramm der „National-Zeitung." Darnach erhielt Großfürst Alexis ein Telegramm des Zaren, welches ihn benachrichtigt, daß die Rückreise nach Rußland über Berlin stattfinden werde. Als weitere Reiseroute wird die über Warschau angegeben, woraus allerdings folgen würde, daß eine Begegnung mit unserem Kaiser nicht beabsichtigt ist. Angesichts der bemerkenswerthen Begünstigung der russischen Anleihepläne durch das Auswärtige Amt haben die sich durchkreuzenden Gerüchte über die Zarenreise eine sehr aktuelle Bedeutung. Mit der Unterstützung jener Anleihepläne aber hat es seine Richtigkeit. Nicht nur trifft zu, was wir gestern angedeutet haben, daß nämlich das Bankhaus Mendelssohn sich in das Geschäft nicht eingelassen hätte, wenn es nicht der Billigung aus der Wilhelmstraße sicher gewesen wäre, sondern es liegt, darüber hinaus, so, daß die Häuser Mendelssohn und Robert Warschauer einem ausdrücklichen Wunsche des Reichskanzlers gefolgt sind, als sie sich zur Theilnahme an der Anleiheoperation entschlossen. Das ist denn in der That ein großes Ereigniß. An der Auffassung, die die Börse für diese Sache hat, kann man am besten erkennen, daß bei dem Geschäft nichts zu holen sein wird, vor allem kein Geld. Die Börse bleibt bedenklich, und sie versteht sich offenbar ganz gut auf die Witterung, wenn sie annimmt, daß keine Zeichnungen in irgend wie nennenswerthem Umfange auf die russische Anleihe erfolgen werden. Der allgemeine politische Charakter der Maßregel tritt so in aller Schärfe hervor. Die Absicht ist an leitender Stelle, der russischen Regierung einen Beweis friedlicher und versöhnlicher Gesinnungen zu geben. Um zu beurtheilen, ob dieser Schritt nothwendig war, und ob er seinen Zweck erreichen kann, wäre es erforderlich, Einblick in die geheimen Vorgänge der jüngsten Zeit zu haben. Ersichtlich hat sich zwischen den auswärtigen Aemtern der leitenden Mächte mehr noch zugetragen, als was in der europäischen Presse reflektirte. Die unvermuthet schnelle Aufhebung des Paßzwanges an unserer westlichen Grenze und die freundlichen Kommentare, die diese Maßregel sowohl bei der offiziösen Presse der Republik wie bei den Petersburger Offiziösen gefunden hat, legen in ihrer Gesammtheit die Vermuthung nahe, daß ein Meinungsaustausch erfolgt ist, über dessen Natur nichts Näheres bekannt geworden ist, der aber eine ganz hervorragende Wichtigkeit haben muß. Vereinzelt jedenfalls steht das überraschende Entgegenkommen unserer Regierung in Sachen der russischen Anleihe nicht da, sondern man wird dies Ereigniß in Zusammenhang mit den angedeuteten Symptomen zu bringen haben. Für den Reichskanzler müssen aber sehr triftige Gründe vorhanden gewesen sein, sich auf einen Weg zu begeben, von dem er voraussetzen konnte, daß er auf ihm den Widerstand beinahe der gesammten öffentlichen Meinung antreffen werde. Herr v. Caprivi wird schwerlich überrascht davon gewesen sein, daß seine neueste Politik nicht durchweg begriffen und gebilligt wird. Wir wollen wünschen, daß seine Motive stichhaltig genug sind, um diesen Widerstand zu überwinden. Bis heute sehen wir allerdings noch nichts von dieser Stichhaltigkeit, und das Einzige, was sich allenfalls zur Rechtfertigung sagen ließe, wäre, daß das Vorgehen der Regierung zwar nichts nützt, aber auch nichts schadet. Denn es ist, wie gesagt, keine Gefahr dabei, daß das deutsche Publikum auf die russische Anleihe (Verzeihung für das Wort!) hereinfallen könnte. Wunderlich genug und ebenso verschleiert wie durchsichtig sind die Bemühungen der Finanzmächte, das Publikum förmlich darauf hinzustoßen, daß es sich nur ja nicht einfallen lassen möge, aus der Theilnahme der beiden genannten Häuser an der Anleihe zu schließen, daß es rathsam sei, dem Beispiele durch Zeichnungen auf die Anleihe zu folgen. Wir glauben deshalb auch nicht recht daran, daß die Ankündigung sich bewahrheiten wird, wonach ein weiterer Schritt auf der betretenen Bahn durch die Aufhebung der Maßregel erfolgen soll, die die russischen Werthe von der Beleihung bei der Reichsbank ausschließt. Wir müssen allerdings hinzufügen, daß dieselben Personen der hohen Finanz, die sich mit dem auswärtigen Amte über die Behandlung der neuen russischen Anleihe verständigt haben, die Verbreiter der Nachricht von der Wiederherstellung der Lombardfähigkeit der russischen Papiere sind. Es ist wahr, kleine Geschenke erhalten die Freundschaft, aber dann muß doch zunächst noch Freundschaft vorhanden sein, damit sie erhalten bleiben kann. Ist die Regierung der Meinung, daß noch Reste guter Beziehungen vorhanden sind, die eine sorgfältige Pflege verlohnen, dann soll es uns gewiß recht sein, wofern unsere Würde gewahrt bleibt und wofern unsere Kapitalisten, namentlich die kleinen, nicht die Zeche zu bezahlen haben. Ein Trost ist es, daß man wenigstens nicht dies Letztere zu befürchten scheint.

— Herr Miquel hat wieder einmal einen Berliner Journalisten empfangen und sich mit demselben über allerlei Fragen der inneren und auswärtigen Politik unterhalten. Was Herr Miquel seinem Besucher gesagt hat, hätte der letztere auch wissen können, ohne den „aus der Sommerfrische heimgekehrten Staatsmann" heimzusuchen. Irgendwelche neue Gesichtspunkte enthält die Unterredung absolut nicht.

— Der Entwurf eines Volksschulgesetzes ist, wie der parlamentarische Berichterstatter der „Hamb. Nachr. Widersprüchen gegenüber konstatirt, behufs Berathung im Staatsministerium fertig und soll dem Abgeordnetenhause der nächsten Session zugehen. Der Berichterstatter meint, der Entwurf werde durch eine erhebliche Abschwächung des so viel gerügten bureaukratischen Charakters der früheren Vorlage sowohl dem Zentrum wie den Freisinnigen bis zu einem gewissen Grade entgegenkommen. Das soll wohl heißen, daß der jetzige Entwurf den Gemeinden einen größeren Einfluß auf die Volksschule einräumt, als der frühere. Im Uebrigen bemerkt der Berichterstatter, der bekanntlich der nationalliberalen Partei angehört: „In Preußen ein Unterrichtsgesetz zu machen, für welches die ultramontane Partei zu stimmen bereit wäre, erscheint einfach ausgeschlossen." Hoffentlich!

— Ueber die Aufhebung des Paßzwanges an der elsaß-lothringischen Grenze äußert sich der Berliner Mitarbeiter der offiziösen Wiener „Polit. Korresp." unter anderem in folgender Weise: „Wenn hier und da all zu sanguinische Folgerungen aus dem Vorgehen der Regierung gezogen werden, so ist das nicht

ihre Schuld. Es wäre jedenfalls ein Irrthum, wenn man annehmen wollte, daß irgend eine Aenderung in den bisher den Reichslanden gegenüber zur Anwendung gelangten Prinzipien eintreten würde: diese Prinzipien, welche mit der Paßpflicht nicht das Mindeste zu thun haben, bleiben auch weiterhin aufrecht.

— In der Bochumer Stempelaffaire ist, wie das „Duisb. Tagebl." zu berichten weiß, die Untersuchung noch immer nicht beendet. Es sind bis jetzt etwa 150 Zeugen vernommen worden und noch ist die Liste nicht erschöpft. Für die gegenwärtige Untersuchung kommen naturgemäß zunächst nur diejenigen Fälle in Betracht, welche strafrechtlich nicht verjährt sind.

Aus Bayern, 24. Sept. Unter anderen Dingen, die demnächst in unserem Landtage zur Sprache gebracht werden, wird auch eine alle Parteien gleichmäßig berührende Frage, nämlich die der Mißhandlung der Presse in der jüngsten Zeit durch einige Bestimmungen des Strafgesetzes zur Verhandlung kommen. Die Auslegung, welche die Verantwortlichkeit der Redakteure, der Zeugnißzwang und der Begriff des „groben Unfugs" durch eifrige Amtsrichter und Staatsanwälte in allen Gauen des Vaterlandes gefunden hat, zwingt gebieterisch zur Begrenzung der bezüglichen Paragraphen.

Aus dem Gerichtssaal.

*** Wien,** 21. Sept. [Eine Gesellschaft von Taubstummen.] Ein kleines Gerichtsdrama versammelte heute eine ansehnliche Zahl von Taubstummen im Appellsaale des Landesgerichtes. Die Angeklagte, der Kläger, die vielen Zeugen, die Zuschauer, die mit sichtlicher Spannung und tiefgehender Bewegung den Vorgängen folgten — sie Alle waren Menschen, welchen die Natur die Fähigkeit, zu hören und zu sprechen, versagt oder nur in dürftiger Weise gewährt hat. Es war ein merkwürdiger Anblick, so viele Personen versammelt zu sehen, welche erzählen, Zwiegespräche halten, widersprechen, in Zorn gerathen, flehen, betheuern, und dies Alles nur mit starkem Mienenspiel und lebhaftem Agiren, zuweilen auch stammelnd und halbsprechend, hie und da im höchsten Affekt mit hervorbrechenden leidenschaftlichen Lauten.

Es ist begreiflich, daß die Taubstummen einer Stadt sich zumeist kennen und mit einander verkehren. Als gleiche Stiefkinder der Natur, welche sich desselben Ersatzmittels der Sprache bedienen und oft auch in ein und derselben Anstalt herangebildet wurden, sind sie einander näher gerückt. Sie sehen sich häufig, haben gemeinschaftliche Vergnügungen und heirathen unter sich. Es kann da nicht Wunder nehmen, daß neben der Anhänglichkeit und Freundschaft, die sie zu verbinden pflegt, auch Haß, Neid, Lästerung und wie alle die Störenfriede des gesellschaftlichen Lebens heißen, bei ihnen eintreten.

Zu der heutigen Verhandlung gab folgender Vorfall Anlaß. Im Mai d. J. fand in dem hiesigen israelitischen Taubstummen-Institute auf der Landstraße die Jahresprüfung statt, bei welcher sich zahlreiche Taubstumme, welche nicht Zöglinge der Anstalt sind, als Gäste eingefunden hatten. Unter diesen befand sich der Schriftsetzer Joseph Woiselschläger mit seiner Braut Marie Fickar und die Schriftsetzersgattin Martha Spitz; Letztere soll nun nach der von Woiselschläger gegen sie erhobenen Anklage zu seiner Braut gesagt haben: „Warum heirathest Du diesen Menschen, der schon im Arrest war? Er ist Deiner nicht würdig. Du solltest Dich um einen andern Taubstummen umsehen." Der Kläger gesteht zu, daß er vor zwei Jahren wegen boshafter Beschädigung fremden Eigenthums durch Zertrümmern eines Fensters zu zwei Monaten schweren Kerkers verurtheilt worden, begehrt jedoch die Bestrafung der Frau wegen des Vorwurfes einer ausgestandenen Strafe. Das Bezirksgericht Landstraße sprach die Angeklagte frei, weil diese entschieden geleugnet hatte, die inkriminirte Aeußerung gethan zu haben, und nur eine einzige Zeugin, die Braut des Klägers, belastend aussagte. Das Gericht nahm an, daß die Zeichensprache und die unartikulirten Töne der taubstummen Beschuldigten leicht mißverstanden werden konnten; hierin wurde es durch den Umstand bestärkt, daß eine andere Taubstumme welche in Gesellschaft der drei Genannten der Prüfung beiwohnte, Cäcilie Rasch, versicherte, jene Worte seien nicht gesprochen worden.

Gegen dieses Erkenntniß erhob der Kläger die Berufung mit dem Bemerken, daß gerade Cäcilie Rasch ihm unmittelbar nach der Szene von dem Angriffe gegen ihn erzählt habe; wenn sie bei dem Bezirksgerichte etwas Anderes sagte, müsse sie inzwischen von Martha Spitz bearbeitet worden sein. Cäcilie Rasch habe keinen Begriff von Religion, verstehe von einem Handschlag nichts und könne auch weder lesen noch schreiben, weil sie in keinem Taubstummen-Institute ausgebildet worden sei. Auch berief sich der Kläger auf eine Anzahl neuer Zeugen.

Die Verhandlung wird von dem Vorsitzenden Landesgerichtsrath Heppner mit Hilfe des Taubstummenlehrers Professors Kaubek geleitet. Derselbe legt der Angeklagten und den Zeugen die Fragen, wie dies im Verkehre mit solchen Personen üblich, theils in der Zeichensprache der Taubstummen, theils in pantomimischer Weise, theils endlich sprechend vor, indem er die Lippen langsam mit scharfer Betonung jeder Silbe bewegt. Aber er begnügt sich nicht hiermit; er verleiht allen wichtigeren Worten einen charakteristischen Ausdruck, welcher im Vereine mit der Geberde selbst einem Fremdsprachigen den Sinn derselben errathen lassen könnte.

Forschend und mit durchdringendem Blicke sehen die Taubstummen den Fragenden an; ihre Aufmerksamkeit verschärft sich durch das Bewußtsein, daß sie sich in einer feierlichen Situation im Gerichtssaale befinden. Und nun antworten sie. Unaufhörlich streckt sich die Hand, nachdem sie die Stirne, den Mund oder die Brust berührt haben, weit aus, in der einen oder andern Richtung rasch nach einander, und zwar um so rascher, je nachdrücklicher sie sprechen wollen und je erregter sie werden. Mit knirschendem Laute spricht der Mund einige Worte dazu. Und in ihren Mienen prägt sich jedes einzelne, das sie sagen, so bewegt aus, daß dies eine Demonstrirung für Schauspieler sein könnte und daß Jedermann ohne Unterschied klar in ihrem Innern lesen kann.

Der Dolmetsch spricht jeden der Taubstummen mit du an. Er fragt nicht: „Hast du das gehört?", sondern: „Hast du das gesehen?" Er fragt auch nicht: „Hast du das gesagt?", sondern: „Hast du das gedeutet?"

Vor Eröffnung des Verhörs macht Professor Kaubek die Zeugen aufmerksam, daß sie bei einer unwahren Aussage eingesperrt werden könnten. Das Einsperren versinnlicht er dadurch, daß er die Bewegung des Fesselns der Hände macht.

Die Angeklagte beharrt dabei, daß sie die ihr zur Last gelegte Aeußerung nicht gethan habe. Sie legt ein starkes Temperament an den Tag. Während sie energisch mit den Händen umherfährt, womit sie die absolute Unwahrheit der gegen sie erhobenen Beschuldigung ausdrückt, wird sie dunkelroth im Gesichte und stößt mit Anstrengung ein „Naing!" (Nein) aus.

Der Kläger wird auf Wunsch des Präsidenten gefragt, ob er nicht von der Klage zurücktreten wolle. Der Dolmetsch bezeichnet dabei die friedliche Gesinnung, an die er bei dem Kläger appellirt, indem er den Kopf schlafend auf die Hand legt. Aber mit blitzenden Augen und mit dem Ausdrucke einer grimmigen Entschiedenheit giebt der Schriftsetzer zu erkennen. daß er zu einer Versöhnung nicht geneigt sei. Zugleich vernimmt man von ihm das Wort „Verrrufung!"

Professor Kaubek bemerkt hierauf: „Er hält die Berufung aufrecht."

Der Zeuge Strecker wird sodann vorgerufen. Der Saaldiener begiebt sich auf den Korridor und ruft, da er inzwischen schon von dem Dolmetsch etwas gelernt hat, mit besonderer Betonung der scharfen Laute: „Scht-recker!" was von den anwesenden Nichttaubstummen mit beifälliger Heiterkeit begrüßt wird. Herr Strecker wird endlich mit Unterstützung des Dolmetsches glücklich zu Stande gebracht und legt eine für die Angeklagte bedenkliche Aussage ab. Ihm habe nämlich nicht nur Marie Fickar, sondern auch Cäcilie Rasch, welcher diesmal die Vorladung nicht zugestellt werden konnte, mitgetheilt, daß Martha Spitz sich der in Rede stehenden Denunziation wirklich schuldig gemacht habe. Diese läßt, gegen den Zeugen gewendet, ihre Arme in so heftiger Weise sprechen, daß man sich darunter den stürmischesten Widerspruch denken kann.

Auch die nächsten drei Zeugen, von denen die Fabrikantentochter Marie Enzmann und der Industriezeichner Joseph Kisem eigentlich nur als Halbtaubstumme bezeichnet werden können, da sie ganze Sätze — allerdings in etwas verstümmelter Form — frei sprechen, deponiren in einer für die Angeklagte ungünstigen Weise. Die Beschuldigte, welche die Zeugen natürlich früher versteht, als die anwesenden Zuhörer mit normalem Gehör, geräth jetzt fast außer sich vor Erbitterung. Sie unterbricht die Zeugen, wenn man dies so nennen kann, mit ihrer leidenschaftlichen Zeichensprache, so daß man es begreift, wenn der Präsident ihr die natürlich nur bildlich gemeinten Worte zuruft: „Schweigen Sie!" Und endlich entringen sich ihr schmerzliche klagende Töne, und im Zuschauerraume giebt sich eine mächtige Bewegung unter dem betheiligten taubstummen Publikum kund; die Arme bewegen sich dort wie in einer von den Meiningern dargestellten Volksmenge, und einer in der ersten Reihe, der gleichfalls taubstumme Gatte der Angeklagten, ruft etwas mit tonloser Stimme und streckt die Arme weit gegen das Forum innerhalb der Schranken vor.

Vergebens mahnt der Dolmetsch die Angeklagte, indem er einem Wunsche des Präsidenten Folge giebt: „Rede die Wahrheit, besser offen, sonst schlecht, mehr schlecht. — Martha Spitz bleibt bei ihrem fast wilden „Naing, Naing!"

Sie wird nun gefragt, warum alle diese Zeugen gegen sie aussagen würden; darauf antwortet sie nach der Wiedergabe des Professors: „Sie haben sich gegen mich verschworen; er ist ein Antisemit und ich eine Jüdin."

Auf die weitere Frage, wie der Kläger diese Gesinnung bekundet habe, antwortet sie: „Er hat erzählt: „Jud schmutzig, schlecht."

Der Kläger bestreitet dies, ein Jude sei ihm so lieb wie ein Christ.

Ueber ihre Vermögensverhältnisse befragt, giebt die Angeklagte an, daß ihr Mann seit drei Monaten ohne Erwerb sei.

Während der Gerichtshof sich zur Berathung zurückgezogen hat, wird Herr Professor Kaubek von einigen Anwesenden um die Auskunft gebeten, auf welche Weise das erst der neuen Zeit angehörige Wort „Antisemit" in der Taubstummensprache ausgedrückt wird. Es ergiebt sich, daß dies durch Bewegungen der Hände von den Schläfen aus schräg nach aufwärts geschieht. Ueber die Ursache für die Wahl dieser Bezeichnung herrschen unter den Taubstummen verschiedene Ansichten. Die Einen meinen, es komme dies von den Strahlen Moses her, die Anderen, es solle damit als eine Analogie der Jesuitenhut dargestellt werden.

Der Gerichtshof hebt das erstrichterliche Urtheil auf und verurtheilt die Angeklagte zu einer Geldstrafe von zehn Gulden, im Nichteinbringungsfalle zu 24 Stunden Arrest. Der Dolmetsch erklärt ihr das Urtheil nebst den Gründen, wiederum die Bedeutung jedes Wortes durch besondere Betonung hervorhebend; so giebt er der Mittheilung, daß der Gerichtshof besondere Milde

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 25. September.

Man sitzt im Café. Die Theater sind zu Ende, das Souper im Restaurant ist erledigt — man sitzt gegen Mitternacht im Café und plaudert. Der Stoff ist überreichlich da. Nicht vom Zarenbesuch spricht man oder von bevorstehenden höheren Militärforderungen und ähnlichen uninteressanten Dingen — man hat pikantere, intimere Themata. Man sitzt eng und dicht bei einander, man ist en petit comité und kann ganz ungenirt sein. Und überdies — das Prinzip der Oeffentlichkeit macht ja in Berlin täglich mehr Fortschritte. Die verschämten und unverschämten Heiraths- und Liebesofferten, in denen ein „junges hübsches Mädchen" oder „eine junge Wittwe ohne Anhang" einen Begleiter fürs Leben oder für diese Saison sucht und Jedem Herz und Hand verspricht, der finanzielle Sicherheit bietet — diese Offerten erscheinen bisher nur in den Inseratenspalten der verbreitetsten Annoncenblätter. Dieser Tage aber ermunterte eine „junge Blondine" jenen „brünetten jungen Mann im blauen Ueberzieher", der ihre nähere Bekanntschaft zu machen bisher leider vergeblich bemüht war, durch ein Plakat an den Litfaßsäulen, sie morgen da und dort zu treffen. Diese Offenheit der Frivolität und des Cynismus hat etwas Verblüffendes und die jungen Börsianer dort am nächsten Tischchen des Cafés finden das „schneidig" und wären selig, wenn ihnen in das Einerlei ihrer theuer erkauften Liebesabenteuer ein kleines Echauffement von der Litfaßsäule herkäme.

Doch dieses Sehnen weicht bald der Bewunderung für eine soeben eintretende pikante Bühnenprinzessin, die in neuer Herbstrobe, im Schmucke neuer Brillanten und in Begleitung des vorläufig neuesten Liebhabers soeben erschienen ist. Man beneidet den Neuesten und tuschelt sich bereits den Namen seines präsumtiven Nachfolgers zu. Aber interessanter als diese allzu bekannte Dame ist doch die soeben in großer Gesellschaft eintretende üppige Blondine, von der man sich sofort an allen Tischen erzählt, daß sie mit ihrem Gatten in Scheidung liege. Und man spricht die Hoffnung aus, daß es ihr vielleicht auch bald so gehen werde wie einer anderen bekannten Dame, die, nachdem sie von ihrem Gatten geschieden, jetzt mitunter ganz freundschaftlich mit ihm soupirt. Und während dieser Gespräche haben die jungen Herren lachend einem Blumenmädchen in Vierländer Tracht zwar nichts abgekauft, aber doch in die Wangen gekniffen und zur Erhöhung des Ulks bei einem Sendling der „Heilsarmee" für einen Nickel eine Nummer des puritanischen „Heilsruf" erstanden . . . .

Vor wenig mehr als Jahresfrist war auch in einem Kreise von Freunden und Bewunderern in dem Café an Spätabenden das Paar zu treffen, dessen Ehetragödie jetzt so viel besprochen wird. O, es war eine schöne Erscheinung, diese Frau Dr. Prager und verstand allerliebst zu plaudern und besonders schön zu lachen — und um dieses schönen Lachens willen plauderte auch der alte Windthorst gern mit der schönen Frau. Jetzt sitzt sie hinter Gefängnißmauern und ihr Bruder, den sie zum Morde ihres Gatten gedungen, ist nun auch verhaftet. Er soll sich freiwillig gestellt haben in Hamburg — wer weiß, vielleicht hätte ihn die Polizei sonst ebenso wenig bekommen, wie bisher den Mörder Wetzel.

Die beiden Schuldigen also sind zur Stelle und der bevorstehende Prozeß wird die psychologischen Einzelheiten dieses Dramas erbringen. Aber wie auch im Einzelnen sich das Schuldverhältniß ergiebt, symptomatisch bleibt diese Affaire in jedem Falle für die „gute Gesellschaft". Der pharisäische „Männerbund zur Bekämpfung der Unsittlichkeit", von dem man übrigens schon lange nichts gehört hat, richtet seine Thätigkeit nur gegen die „Unsittlichkeit" der ärmeren Klassen, der Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Trunksucht wendet sich zumeist gegen den Trunk in den niederen Schichten und als vor zwei Jahren der Juristentag sich für Erschwerung der Ehescheidung begeisterte, da hatte er die zahlreichen Ehescheidungen in den Arbeiterklassen im Auge. Die Herren alle sehen den Splitter im fremden Auge und nicht den Balken im eigenen. Sie übersehen mit freundewilliger Liebe die Unsittlichkeit in der „guten Gesellschaft" und wollen nicht begreifen, wie der Entschluß eines Arbeiters, sich scheiden zu lassen, so viel sittlicher und ehrenhafter ist als die Eheheuchelei vieler Gebildeten. Der Arbeiter kennt diese Heuchelei nicht. Und wenn er von seinem Weibe sich trennt, so haben meist Umstände, die außerhalb seines Willens lagen, die Veranlassung dazu gegeben. Wenn mit der Arbeitslosigkeit die Noth in seine Familie einzieht und die Frau, die Märtyrerin des Familienelends, dann zu dem Manne, der vielleicht in der Schänke Trost sucht, das Vertrauen verliert und dann durch täglichen, durch die Noth verbitterten häuslichen Zwist, die gegenseitige Zuneigung schwindet und das Heim zur Hölle wird — ist dann eine solche Ehescheidung gleichzustellen jenen Lösungen einer Ehe, die geschlossen worden ist, weil das Mädchen mit ihrem Gelde die Vortheile der Stellung des Mannes sich erkauft hat, die geschlossen worden von beiden Seiten um der äußeren Vortheile willen? Eine Ehe, die nun gelöst wird, vielleicht, weil die Frau die Maitressenwirthschaft des Mannes nicht länger dulden will oder weil er den Aufwand der Frau nicht mehr bestreiten, es nicht länger ertragen kann, statt einer Gattin nur eine Weltdame an seiner Seite zu sehen? Gar oft aber werden die Ehebande, die leichtfertig und nur um äußerer Gesellschaftsrücksichten geschlossen worden, im bequemen Sichgehenlassen weitergetragen und die Eheheuchelei aufrecht erhalten vor all den Wissenden. Und die Kinder, die in solcher Atmosphäre aufwachsen, denen in dieser Umgebung jede moralische Kraft, kaum erstarkt, frühzeitig gebrochen wird? Ist's ein Wunder dann, wenn der Fluch der bösen That sich weiter erbt? Wenn schließlich aus Ekel vor diesem Schrecken ohne Ende der Unglückliche zu dem Revolver greift, um ein Ende zu bereiten mit Schrecken?

Die Ereignisse der letzten Wochen des Septembers, der ja bekanntlich für die Selbstmordmanie ein kritischer Monat ist, zwingen zu Betrachtungen dieser Art. Im Gesellschaftsleben der Weltstadt sind in letztvergangener Zeit gar trübe und beängstigende Sumpfblasen aufgestiegen. Man darf zu diesen gefährlichen gesellschaftlichen Erscheinungen nicht schweigen. Man muß immer wieder auf sie hinweisen, damit Wandel geschaffen wird in der Erziehung der Töchter und Söhne, in der Lebensführung der Eltern. Es scheint, als ob die Unkrautkeime der Gründerjahre jetzt ihre unheilreifsten Unkrautfrüchte tragen wollen.

In den zwanzig Jahren seit jener Zeit ist aber so viel ernste, wackere Arbeit in Berlin geleistet worden, auf allen Gebieten wirthschaftlichen und geistigen Lebens ist so viel erreicht worden, daß es nur eine gesunde, im innersten Kern sittliche Kraft sein kann, die all das geschaffen hat. Und darum wird man auch die häßlichen, gefährlichen Auswüchse des weltstädtischen Lebens beseitigen, mit Stumpf und Stil ausschneiden können, wenn man nur endlich einmal aufhören will, so gefährlich tolerant zu sein gegen die Unsittlichkeit der guten Gesellschaft.

* * *

Der Körnertag ist hier im Schauspielhause und im Berliner Theater durch Festvorstellungen gefeiert worden. Gutgemeinte Prologe von Emil Taubert und von Wildenbruch leiteten die Vorstellungen ein. Im Schauspielhause enthusiasmirte sich das Publikum über „Zriny", im Berliner Theater über Wildenbruchs „Väter und Söhne". Weshalb hier Körner an seinem 100. Geburtstage durch Wildenbruch ersetzt wurde, ist nicht recht zu verstehen — der Umstand, daß in „Väter und Söhne" Krieger mit der Uniform vorkommen, die Körner einst getragen, giebt doch keine Entschuldigung dafür. Uebrigens hat Wildenbruch sein Drama umgearbeitet, die drei letzten Akte zu zwei zusammengezogen und sehr wesentliche Punkte geändert. Gewonnen hat das unwahre Stück dadurch keineswegs — es ist psychologisch noch verkehrter, dramatisch noch krasser geworden. Und wenn man gar hört, wie Wildenbruch im höchsten Pathos eine Mutter sagen läßt „Die Witt'rung meines Sohnes ist in mir" und dann auf dieses poetisch-kynologische Bild gesprochene Berlinische Gassenhauer aus dem Jahre 1891 folgen läßt, dann beseitigt diese schlaue Berechnung des Effekts auf die Galerie alle Sympathie, die man einst mit dem genialisch scheinenden jungen Dichter der „Väter und Söhne" gehabt hat.

habe walten lassen, einen fast lyrischen Ausdruck. Die Verurtheilte erklärt, daß sie die Berufung anmelde. Vergebens wird sie belehrt, daß dies gegen eine Entscheidung dieses Senats nicht möglich sei. Sie erklärt dreimal, indem sie mit der Hand zornig in die Luft schlägt: „Berrrufung! Berrrufung! Berrrufung!"

Vermischtes.

† **Das durch die Ueberschwemmungen** in Spanien heimgesuchte Gebiet umfaßt die Provinzen Neu-Kastilien, Valencia und einen großen Theil von Andalusien; die am schwersten geprüften Orte, Consuegra und Almeria, sind auf Jahre hinaus dem vollständigen Ruin preisgegeben; Consuegra wird vielleicht überhaupt vom Erdboden verschwinden, da ein Wiederaufbauen seiner zerstörten Häuser unmöglich, das Niederbrennen und Niederlegen alles noch stehenden dagegen dringend rathsam erscheint, erstens um die Gefahr, welche in den halb unterwühlten unsicheren Gebäuden für die Ueberlebenden liegt, total zu beseitigen, und dann, um den sich bildenden Epidemiestoffen durch Verlassen des Ortes jede Nahrung zu entziehen. Nach einem Herold-Telegramm soll dagegen der Wiederaufbau der Stadt bald in Angriff genommen werden. Die große Menge der Menschen- und Thierleichen haben beinahe eine Woche unbeerdigt unter den Trümmern der Häuser, auf den Feldern und im Wasser gelegen. Nach anderer Meldung waren bis zum 20. allein in Consuegra 1720 Leichen aufgehoben worden. Die wenigen Mannschaften der Guardia Civil und einige Franziskanerbrüder, welche in Consuegra bald nach der Katastrophe zur Stelle waren, konnten die übermenschliche Arbeit nicht vollenden, erst seit Freitag sind den ebengenannten zwei Kompagnien Ingenieure zugesellt worden und sind die Arbeiten nun in vollem Gange. Die die Sicherheit bedrohenden Trümmer werden niedergelegt, die Leichen werden theils beerdigt, theils verbrannt, Land- und Schienenwege wieder hergestellt und für die Obdachlosen Baracken gebaut. Diese Thätigkeit wurde in Consuegra durch einen vielleicht noch nie dagewesenen Strike für kurze Zeit unterbrochen: eine Abtheilung Arbeiter, welche damit beauftragt war, das todte Vieh aus dem Wasser zu fischen, weigerte sich, damit fortzufahren, wegen des von den Leichen ausströmenden pestilenzialischen Geruchs, und nahm die Arbeit erst bei Androhung von Gewaltmaßregeln wieder auf. Zahlreiche Verhaftungen von Leichenräubern, unter welchen die Frauen in der Ueberzahl sind, werden vorgenommen; diese Megären schneiden den Ertrunkenen Ohren und Finger ab, um sie der daran getragenen Schmuckgegenstände zu berauben; sie dringen unter Nichtachtung der Gefahr in die halbzerstörten Häuser und heißen Gold, Silber, Juwelen und Geld der todten oder entflohenen Einwohner mitgehen. Ebenso schwer, als das Eigenthum der von der Katastrophe Betroffenen zu hüten, ist es, die Civilregister weiter zu führen. Die Regierung hat, wie der Münchener „Allg. Ztg." geschrieben wird, eine Kommission abgesandt, welche die Behörden unterstützen soll, in dem Wirrwarr einigermaßen Ordnung zu halten, und es sind in den hauptsächlich heimgesuchten Orten Listen ausgelegt, worin jeder Ueberlebende, welcher in sein Heim zurückkehrt, verpflichtet ist, seinen Namen einzutragen. In Almeria kam zu allem anderen Leiden noch die Aufregung der Bevölkerung, als bekannt wurde, das Ministerium des Innern stelle der Stadt 5000 Pesetas zur Verfügung und eröffne außerdem der Provinzialverwaltung einen Kredit auf die Bank von Spanien behufs Vertheilung von Hilfsgeldern; eine schreiende Menge zog in Folge dieser Nachricht vor das Stadthaus, erklärte, 5000 Pesetas sei ein Hohn; sie wollten das Geld nicht nehmen, und der auf die Bank von Spanien eröffnete Kredit werde natürlich seine Schätze in die Taschen der Provinzialväter ergießen. Die Königin-Regentin hat ihre Absicht, die überschwemmten Orte zu besuchen, vorläufig aufgegeben; sie hat aber in Aranjuez unter Aufsicht eines Palastbeamten ein vollständiges Hilfsbureau einrichten lassen; es gehen von Aranjuez täglich Wagenladungen mit Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Medikamenten 2c. an die aus der königlichen Sommerresidenz erreichbaren leidenden Orte und werden sofort an die Hilfsbedürftigen ohne alle Formalitäten vertheilt. Die spanische Regierung hat ihre sämmtlichen Konsulate im Auslande ermächtigt, öffentliche Subskriptionen zu Gunsten der von der letzten, überaus furchtbaren Wasserkatastrophe in den Provinzen Toledo, Valencia und Almeria Betroffenen einzuleiten. Kaiser Wilhelm richtete an die Königin-Regentin ein sehr herzliches Schreiben, in welchem er eine beträchtliche Summe für die Opfer der Ueberschwemmung zur Verfügung stellt.

Telegraphische Nachrichten.

Halle a. S., 25. Sept. In der heutigen letzten allgemeinen Sitzung der Naturforscher und Aerzte sprachen Geheimrath Ackermann (Halle) über Dr. Edward Jenner und die Frage der Immunität und Dr. Ruß über den nationalen und internationalen Vogelschutz. Hierauf wurde die Versammlung vom Geheimrath Hiß unter Worten des Dankes geschlossen.

Hamburg, 25. Sept. In der heutigen Sitzung des Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit referirte Bürgermeister Dr. Münsterberg-Iserlohn unter großem Beifall über das Zusammenwirken der öffentlichen Armenpflege mit einer organisirten Privatthätigkeit. Für ein solches Zusammenwirken wurde eine Anzahl von Grundsätzen festgestellt. Nach eingehendem Referat des Assessors Dr. Freund-Berlin wurde eine siebengliedrige Kommission zur Prüfung der Frage niedergesetzt, wie die sozialpolitische Gesetzgebung auf die Armenpflege wirke. Der bisherige Vorstand und Zentralausschuß wurden durch Akklamation wiedergewählt. Als Ort für die nächste Versammlung wurden Breslau und Görlitz vorgeschlagen, die Entscheidung über die Wahl des Ortes jedoch bis zur nächsten Vorstandssitzung im Februar 1892 vertagt. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Am Nachmittag fand ein Festmahl statt. Morgen erfolgt eine Elbfahrt durch die Häfen nach Blankenese.

Rostock i. M., 25. Sept. Das russische Kaiserpaar ist mit Begleitung hier eingetroffen und soeben mit dem Berliner Schnellzuge weitergereist. Der Bahnhof war abgesperrt.

Petersburg, 25. Sept. Nach einem heute veröffentlichten Gesetz sollen Personen, welche eines bewaffneten Angriffes auf Fahrbeamte oder Passagiere der transkaukasischen Eisenbahn oder einer böswilligen Beschädigung dieser Bahn angeklagt sind, durch ein Kriegsgericht abgeurtheilt werden.

Kopenhagen, 25. Sept. Wie hier verlautet, werden die Kaiserin von Rußland mit dem Großfürsten-Thronfolger und der Großfürstin Xenia, sowie die Prinzen Georg und Nikolaus und die Prinzessin Marie von Griechenland in etwa 14 Tagen hierher zurückkehren.

Bern, 25. Sept. Internationaler Kongreß für Arbeiterunfälle. Der Direktor des eidgenössischen Versicherungsamts, Kummer, führte aus, selbst die freie Schweiz sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Haftpflicht nicht ausreiche, und habe daher die staatliche Versicherung beschlossen. Kommerzienrath Schwarz aus Mülhausen legte dar, daß die Deutschen große Errungenschaften in der Freiheit und Selbständigkeit gemacht hätten, und von einer übermäßigen Einwirkung des Reichsversicherungsamtes keine Rede sein könne. Er empfehle sowohl den Franzosen wie auch anderen Nationen das deutsche Beispiel.

Paris, 25. Septbr. Der „Temps" meldet, die italienische Regierung, welcher durch den französischen Botschafter in Rom, Billot, eine Einladung des Munizipalraths von Nizza zur Enthüllung des Garibaldi-Denkmals übermittelt worden sei, werde sich bei derselben durch den Generalkonsul in Nizza, Marchese Centusione, vertreten lassen.

Paris, 25. Sept. Der Kassationshof verwarf in einem ausführlich motivirten Erkenntniß die Berufung Turpins und Triponés gegen ihre Verurtheilung in der Melinit-Affaire zu fünf Jahren Gefängniß.

Paris, 25. Septbr. Das Zuchtpolizeigericht hat heute in der Angelegenheit der Eisenbahnkatastrophe von Saint-Mandé das Urtheil gefällt. Deguérois, Unterstationschef des Bahuhofs von Vincennes, wurde zu vier Monaten Gefängniß und dreihundert Francs Geldbuße, Caron, der Lokomotivführer des auffahrenden Zuges, als der Hauptschuldige, zu zwei Jahren Gefängniß und fünfhundert Francs verurtheilt. Der Eisenbahngesellschaft wurde die Schadloshaltung der bei dem Unfall verletzten bezw. der Hinterbliebenen der dabei getödteten Personen auferlegt. Ein Fräulein Jouvin, welche Vater und Mutter verlor und sich der Amputation eines Beines unterziehen mußte, erhält 75 000, ihr Bruder 25 000 Francs. Zwei Wittwen, welche ihren Schwiegersohn, bezw. die Tochter verloren wurde eine lebenslängliche Rente, der einen von 1000 Francs, der anderen von 800 Francs, zugesprochen.

London, 25. Sept. Die „Times" glaubt, daß das Vorgehen Rußlands in Bezug auf das Gebiet von Klein-Pamir den Gegenstand diplomatischer Vorstellungen bei der russischen Regierung bilden werde, da das Gebiet von Klein-Pamir zweifellos nicht in die russische Interessensphäre falle.

Konstantinopel, 25. Sept. Die angebliche Erkrankung eines hierher zurückgekehrten Mekka-Pilgers an der Cholera ist von einer gemischten ärztlichen Kommission als eine chronische mit Erschöpfung verbundene Diarrhöe erkannt worden.

Athen, 25. Sept. Der Tod der Großfürstin Alexandra hat hier den tiefsten Eindruck gemacht. Von der Regierung, der Munizipalität und den Korporationen sind Kondolenz-Kundgebungen veranstaltet worden. In den Kirchen haben Trauergottesdienste stattgefunden; dem Requiem in der Kathedrale wohnten der Hof, die Behörden und das diplomatische Korps bei. Eine sechsmonatliche Hoftrauer ist angeordnet worden.

Berlin, 26. Septbr. Der Zug mit dem russischen Kaiserpaar traf gestern Abend 9 Uhr 38 Minuten hier ein und hielt am Ende des Bahnsteigs, wo Prinz Leopold mit Gemahlin, sowie die Generale v. Hahnke, v. Wittich und Graf Schlieffen zum Empfang sich eingefunden hatten. Der russische Kaiser trug Zivilkleider; er begab sich mit der Kaiserin, dem Prinzen und seinem Gefolge ins Fürstenzimmer, wo beim Souper zur Rechten des Kaisers die Prinzessin Leopold saß, dann folgte der Großfürst-Thronfolger, zur Linken die Kaiserin, dann Prinz Leopold und Großfürstin Xenia. Die Weiterreise im Sonderzuge erfolgte um 10 Uhr 38 Minuten.

Angekommene Fremde.

Posen, 26. September.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Kaufleute Schütz, Peter, Meyer u. Schultze a. Berlin, Holm a. Lübeck, Henn a. Kulmbach, Hölzer a. Königsberg i. Pr., Fabian a. Bielefeld u. Guttmann a. Beuthen i. Ober-Schles., die Rittergutsbesitzer Major v. Tiedemann a. Seeheim, Major Endell a. Kiekrz, v. Treskow a. Lechlin, Gribel a. Napachanie u. Frau Jacobi a. Trzcionka, Architekt Auerbach a. Berlin, Privatier Beneke a. Dirschau u. Fräulein Streich a. Trzcionka.

Hotel de Rome — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Wolff u. Preiß a. Berlin, Müller a. Plauen i. V., Abt a. Mühlhausen, Liebler a. München, Mauß a. Usch, Bartenwerffer a. Hamburg, Knorr a. Braunschweig u. Herz a. Köln a. Rh., Landwirth Menzel a. Hirschberg, Superintendent a. D. Sudan a. Krotoschin, Hauptmann Herms a. Alt-Damm, Apothekenbesitzer Miller aus Strzalkowo, die Rittergutsbesitzer Kammerpräsident a. D. v. Hantelmann a. Boborowko, Matthes a. Jägerndorf, Mahn a. Lubowice u. v. Zobeltitz a. Gleinig u. Pastor Schwenzer a. Kostschin.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Frau Polczynska a. Redgoszcz, Milke a. Rußland u. Zablocki a. Przygodzice, die Pröpste Merkel a. Neustadt a. W. u. Janke a. Gollmütz, die Kaufl. Arndt a. Plauen, Buttlar a. Rogasen, Glaser u. Prochownik a. Berlin, Beeckausch a. Breslau u. Kruszynski a. Magdeburg.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Kaufleute Baron von Abele a. Budapest, Podkomorski a. Obrzycko u. Krayn a. Berlin, Lehrerin Frau Bohr a. Schweiz, Rittergutsbesitzer v. Brzeski aus Cieslin, Arzt Dr. Drozynski a. Wien, die Oberförster Rozynski a. Kurnik u. Rozynski mit Frau a. Russisch-Polen.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Serelmann a. Budapest, Salomon a. Puderwitz, Francken a. Aachen, Kaufmann a. Stuttgart, Kayser mit Familie a. Bromberg, Ludy u. Landsberger a. Berlin, Lieutenant Laue a. Lyck u. Apotheker Müller aus Strzalkowo.

Georg Müllers Hotel. Die Kaufleute Auerlbuß a. Breslau u. v. Koltsch a. Gnesen, Hofbesitzer Klüver a. Steinberg i. Holstein, Gutsbesitzer Dütrich a. Parkowo, Fürstlicher Kalkulator Mücke aus Waldenburg i. Schles., Landwirth Oliva a. Gnesen u. Ober-Zoll-Inspektor Holle a. Metz.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Koenigsfeld und Saloschin a. Breslau, Oldenburg a. Berlin, Jacobowski a. Bromberg u. Gockisch a. Wüstewaltersdorf i. Schl. u. Wiese a. Chartowo.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Arzt Dr. Lewin a. Berlin, Rittergutsbesitzer v. Milch a. Hof i. H., die Kaufleute Janisch a. Berlin u. Werner mit Frau a. Breslau, Inspektor Kaerger a. Brunar u. Königlicher Büchsenmacher Schumann a. Inowrazlaw.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Lubiner a. Kempen, Sieratzki a. Dresden, Neufeld a. Tuchel, Jakobowitz a. Breslau u. Cohn a. Berlin u. Apotheker Wohlle a. Slupy.

Handel und Verkehr.

** **London,** 25. Sept. [Wollauktion.] Wollpreise stetig, mäßige Betheiligung.

** **Newyork,** 24. Sept. Bei lebhaftem Geschäft verlief die Börse in matter Haltung und schloß zu den niedrigsten Tageskursen. Der Umsatz der Aktien betrug 732 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 4 000 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 35 000 Unzen.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 25. Sept. Sehr fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 83,85, 3½proz. L.-Pfandbr. 95,45, Konsol. Türken 17,90, Türk. Loose 62,00, 4proz. ung. Goldrente 89,50, Bresl. Diskontobank 94,00, Breslauer Wechslerbank 96,40, Kreditaktien —,—, Schles. Bankverein 110,25, Donnersmarckhütte 86,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 121,50, Oberschles. Eisenbahn 58,40, Oberschles. Portland-Zement 88,00. Schles. Cement 119,00, Oppeln. Zement 86,50, Sches. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,25, Schles. Zinkaktien 210,50, Laurahütte 115,75, Verein. Oelfabr. 96,60, Oesterreich. Banknoten 173,50, Russ. Banknoten 217,50.

Frankfurt a. M., 25. Sept. (Schlußkurse) Fest.

Lond. Wechsel 20,332, 4proz. Reichsanleihe 105,30, österr. Silberrente 78,50, 4⅕proz. Papierrente 78,50 do. 4proz. Goldrente 94,80, 1860er Loose 119,20, 4proz. ungar. Goldrente 89,60, Italiener 89,70, 1880er Russen 98,20 3. Orientanl. 69,40, unifiz. Egypter 96,60. konv. Türken 17,80, 4proz. türk. Anl. 80,40 3proz. port. Anl. 37,50, 5proz. serb. Rente 85,00, 5proz. amort Rumänier 97,00, 6proz. konsol. Mexik. —,—, Böhm. Westb. 304½, Böhm. Nordbahn 159¾, Franzosen 243¾, Galizier 176¼, Gotthardbahn 129,30, Lombarden 96¼, Lübeck-Büchen 148,00, Nordwestb. 174¼, Kreditakt 242, Darmstädter 130,30, Mitteld. Kredit 98,30, Reichsb. 143,00, Disk.-Kommandit 173,00, Dresdner Bank 134,70, Pariser Wechsel 80,30. Wiener Wechsel 173,15, serbische Tabaksrente 85,20, Bochum. Gußstahl 112,50, Dortmund. Union 60,10, Harpener Bergwerk 179,40, Hibernia 150,00, 4proz. Spanier 71,90, Mainzer 110,80.

Privatdiskont 3⅞ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 242¼, Disk.-Kommandit 174,80, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Dortmunder —,—.

Wien, 25. Sept. (Schlußkurse.) Auf günstige auswärtige Berichte und leichteren Geldstand fest.

Oesterr 4⅕% Papierr. 91,10, do. 5proz. 102,10, do. Silberr. 91,00, do. Goldrente 110,00, 4proz. ung. Goldrente 103,45, do. Papierrente 100,65, Länderbank 200,50, österr. Kreditaktien 279,75, ungar. Kreditaktien 326,00, Wien. Bk.-V. 108,25, Elbethalbahn 351 50, Galizier 204,50, Lemberg-Czernowitz 235,50, Lombarden 108,75. Nordwestbahn 201,00, Tabaksaktien 157,00, Napoleons 9,31, Marknoten 57,67½, Russ. Banknoten 1,25¼, Silbercoupons 100,00.

Petersburg, 25. Sept. Wechsel auf London 93,75, Russisch. II. Orientanleihe 101½, do. III. Orientanleihe 103⅝, do. Bank für auswärtigen Handel 264, Petersburger Diskontobank 589½, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 486½, Russ. 4½ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 145, Große Russ. Eisenbahn 242, Russ. Südwestbahn-Aktien 113. Privatdiskont 5.

London, 25. Sept. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾proz. Consols 94$^{11}/_{16}$, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 89½, Lombarden 9⅞, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) 98, konv. Türken 17¾, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente 88⅞, 4prozent. Spanier 71⅞, 3½proz. Egypter 91¼, 4 proz. unific. Egypter 96⅞, 3proz. gar. Egypter 99⅞, 4¼ proz. Trib.-Anl. 95½, 6proz. Mexik. 87¾, Ottomanbank 12¼, Suezaktien 114½, Canada Pacific 91¾, De Beers neue 13¾, Platzdiskont 2⅝.

Rio Tinto 21¾, 4½proz. Rupees 75¾, Argent. 5proz. Goldanleihe von 1886 64, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 36, Neue 3proz. Reichsanleihe 82¾, Silber 45¼.

Aus der Bank flossen 65 000 Pfd. Sterl.

Rio de Janeiro, 24. Sept. Wechsel auf London 15⅝.

Buenos-Ayres, 24. Sept. Goldagio 310,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 25. Sept. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter 24 50, neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, p. Nov. 22,50, p. März 22,20. Roggen hiesiger loko alter 24,00, neuer 23,25, fremder loko 25 75, p. Nov. 24,25, p. März 23,15. Hafer hiesiger loko alter 16,50 neuer 13,50, fremder 17 25. Rüböl loko 65,00 p. Okt. 63,90, p. Mai 1892 64,10. Wetter: Schön.

Bremen, 25. Sept. Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Höher. Loko 6,05 M. bez.

Baumwolle. Anziehend. Upland middl., loko 44 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Sept. 43¾ Pf., Okt. 43¾ Pf., Nov. 44¼ Pf., Dez. 44½ Pf., Jan. 44¾ Pf. Febr. 45 Pf.

Schmalz. Matt. Wilcox 38 Pf., Armour 37 Pf., Rob und Brother — Pf., Fairbanks 33½ Pf.

Wolle. Umsatz — B. Cap., — B. Austral., 16 B. Kämmlinge.

Reis. Besser, mehr Kauflust.

Bremen, 25. Sept. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 120 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 109 Gd.

Hamburg, 25. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 210—218. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 215—240, russ. loko ruhig, 190—192. — Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) leblos, loko 63,00. — Spiritus matter, p. Sept.-Okt. 39¾ Br., p. Okt.-Nov. 39¾ Br., p. Nov.-Dez. 39¾ Br., April Mai 39 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, nom., Standard white loko 6,35 Br., p. Okt.-Dez. 6,35 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 25. Sept. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Sept. 13,30, p. Okt.-Dez. 12,45, p. Jan.-März 12,70, p. Mai 13,02. Stetig.

Hamburg, 25. Sept. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Sept. 67, p. Dez. 58, p. März 57¼, p. Mai 57½. Behauptet.

Pest, 25. Sept. Produktenmarkt. Weizen loko fest, p. Herbst 10,43 Gd., 10,45 Br., p. Frühjahr (1892) 10,78 Gd., 10,80 Br. Hafer p. Herbst 5,98 Gd., 6,06 Br., p. Frühjahr (1892) 6,24 Gd., 6,26 Br. — Mais p. Okt.-Nov. — Gd., — Br., p. Mai-Juni 1892 5,67 Gd., 5,69 Br. Kohlraps p. Sept.-Okt. 14,55 Gd., 14,65 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 25. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Septbr. 26,80, p. Oktbr. 26,90, p. Nov.-Febr. 27,70 M., p. Jan.-April 28,30. — Roggen behauptet, p. Sept. 20,00, p. Jan.-April 22,00. — Mehl matt, p. Sept. 60,20, p. Okt. 60,50, p. Nov.-Febr. 62,00, p. Jan.-April 63,10. — Rüböl weichend, p. Sept. 70,75, p. Okt. 71,00, p. Nov.-Dez. 71,50, p. Jan.-April 73,00. Spiritus matt, p. Sept. 39,00, p. Okt. 38,50, p. Nov.-Dez. 38,50, p. Jan.-April 39,75. — Wetter: Schön.

Paris, 25. Sept. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88§ loko 37,75 a 36,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 p. 100 Kilo p. Sept. 36,25, p. Okt. 35,25, p. Okt.-Jan. 35,00, p. Jan.-April 35,50.

Havre, 25. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 12 000 Sack, Santos 13 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 25. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Sept. 71,00, p. Dez. 71,00, p. März 70,00. Behauptet.

Amsterdam, 25. Sept. Java-Kaffee good ordinary 51.

Amsterdam, 25. Sept. Bancazinn 55½.

Amsterdam, 25. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, p. Nov. 254, p. März 266. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedriger, Okt. 226, p. März 237. Raps p. Herbst —. Rüböl loko 33¼, p. Herbst 32½, p. Mai 33⅞.

Antwerpen, 25. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15⅜ bez. 15½ Br., p. Sept. 15½ Br., p. Okt.-Dezbr. 15¾ Br., p. Jan.-März 16 Br. Behauptet.

Antwerpen, 25. Sept. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., Okt. 4,50 bez., Nov. 4,52½, Dez. 4,55, Jan. 4,57½ Febr. 4,60, März 4,62½, April-Mai 4,65, Juli 4,77½, Käufer.

Antwerpen, 25. Septbr. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer beh. Gerste still.

London, 25. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 64 680, Gerste 21 720. Hafer 73 620 Qrts.

Weizen eher ruhiger, schwimmender stetig, schwimmender Mais und Gerste williger, Mehl stetig, Hafer fest und gefragt, ca. ¼ sh. theurer, Malzgerste stetig, Mahlgerste ruhig. Uebrige Artikel ruhig.

London, 25. Sept. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13¼ fest. Centrifugal Cuba —.

London, 25. Sept. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 25. Sept. Chili-Kupfer 52¼, per 3 Monat 52⅞.

Glasgow, 25. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 4½ d.

Glasgow, 25. Sept. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 500 418 Tons gegen 652 326 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 75 gegen 60 im v. J.

Liverpool, 18. Septbr. Baumwollen-Wochenbericht. Wochenumsatz 47 000 desgl. von amerikanisch. 39 000, dgl. für Spekulation 1 000, desgl. für Export 2 000, desgl. für wirkl. Konsum 36 000, desgl. unmittelbar ex Schiff u. Lagerhäuser 59 000, Wirkl. Export 5 000, Import der Woche 29 000, davon amerikanische 14 000 Vorrath 711 000, davon amerikanische 516 000; schwimmend nach Großbritannien 90 000, davon amerikanische 80 000.

Liverpool, 25. Sept. Getreidemarkt. Weizen ½ bis 1 d., Mais 1 d. niedriger. Mehl unverändert. — Wetter: Schön.

Liverpool, 25. Sept. Baumwolle. (Anfangsbricht.) Muthmaßl. Umsatz 12 000 B. Fest. Tagesimport 4000 B.

Liverpool, 25. Sept., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 12000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Stetig. Domras $^1/_{16}$ höher.

Middl. amerikan. Lieferungen Sept.-Oktbr. $4^3/_4$ Käuferpreis, Okt.-Nov. $4^3/_4$ do., Nov.-Dez. $4^{13}/_{16}$ Verkäuferpreis, Dez.-Jan. $4^{55}/_{64}$ do., Jan.-Febr. $4^{57}/_{64}$ Käuferpreis, Febr.-März $4^{15}/_{16}$ do. März-April $4^{63}/_{64}$ do., April-Mai $5^1/_{32}$ do., Mai-Juni $5^5/_{64}$ d. do.

Petersburg, 25. Sept. Produktenmarkt. Talg loko 48,50, p. Aug. —,—. Weizen loko 15,00. Roggen loko —,—. Hafer loko 5,25. Hanf loko 46,00. Leinsaat loko 14,50. Wetter: Kalt.

Newyork, 25. Sept. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Okt. 61. Weizen per Dezbr. 107½.

Newyork, 24. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8^{11}/_{16}$, do. in New-Orleans $8^5/_{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,40—6,55 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35—6,50 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,60. do. Pipe line Certificates p. Okt. 61. Fester. Schmalz loko 7,00, do. Rohe u. Brothers 7,37. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. Okt. 58¼. Rother Winterweizen loko 104⅝. — Kaffee Fair Rio-) 17. Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 4½. — Kupfer, p. Okt. 12,40. Rother Weizen p. Sept. 104⅛, p. Okt. 104⅝, p. Dez. 108, p. Mai 114⅛. Kaffee Nr. 7, low ordinär p. Okt. 12,27, p. Dez. 11,22.

Berlin, 26. Sept. Wetter: Schön.

Newyork, 25. Sept. Rother Winterweizen p. Sept. 103½ C., p. Okt. 104 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 25. Sept. Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in fester Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet mit unbedeutenden Veränderungen ein und konnten sich weiterhin zumeist unter kleinen Schwankungen gut behaupten und theilweise noch etwas bessern. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar.

Hier wirkte die Nachricht von dem thatsächlichen Abschluß einer neuen russischen Anleihe günstig auf die Stimmung und gab in Verbindung mit der Ultimoregulirung der Kontremine Veranlassung zu Deckungskäufen. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, gewann aber zeitweise in den Ultimowerthen größeren Belang.

Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen bei etwas regeren Umsätzen; deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen etwas bessert; fremde, festen Zins tragende Papiere waren gleichfalls fester und theilweise lebhafter; Russische Anleihen und Russische Noten belebt, auch Ungarische 4 proz. Goldrente fester.

Der Privatdiskont wurde mit 3⅝ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Kreditaktien unter kleinen Schwankungen ziemlich lebhaft; Franzosen und Lombarden behauptet, Gotthardbahn, Warschau-Wien, Russische Südwestbahn lebhafter und fester.

Inländische Eisenbahnaktien fest und ruhig; Lübeck-Buchen und Mainz-Ludwigshafen mehr beachtet, auch Ostpreußische Südbahn fester.

Bankaktien fest; die spekulativen Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschaft-Antheile und Aktien der Deutschen Bank belebt und fester.

Industriepapiere ruhig, theilweise fester; Montanwerthe nach schwachem Beginn befestigt und theilweise lebhafter.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. Sept. Die Berichte von den auswärtigen Getreidemärkten lauten allgemein matt. Hier nahm das Geschäft einen ruhigen Verlauf. **Weizen** fand wenig Beachtung, und obgleich die Kündigungen prompte Aufnahme fanden, mußten die Preise um 1 bis 1½ M. nachgeben, da Realisationen überwogen. Für **Roggen** lagen zahlreiche Verkaufsordres bei unseren Kommissionären vor, welche den Werth um 2 M. drückten. In **Hafer** waren die Angebote effektiver Waare sehr reichlich, so daß die Reportsätze für hintere Termine sich vergrößerten. Die Tendenz war im Allgemeinen schwach und die Preise büßten 1½—1 M. ein. In **Roggenmehl** war der Verkehr still bei etwas schwächeren Preisen. **Rüböl** per laufenden Termin behauptet, spätere Sichten bei reichlicherem Angebot auf Paris schwächer. In **Spiritus** fanden auffallender Weise auch heute die großen Kündigungen von 600 000 Liter prompt Aufnahme. Trotzdem war die Tendenz schwach, und der Deport des September- gegen den September-Oktober-Termin ist fast ganz geschwunden. Auch hintere Termine lagen schwach und die Preise büßten allgemein ca. 60 bis 70 Pf. ein.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko gute Frage. Termine still. Gek. 400 Tonnen. Kündigungspreis 227,5 M. Loko 222—240 Mk. nach Qual. Lieferungsqualität 234 Mark, per diesen Monat und per Sept.-Okt. 227,5—227—229 bez., p. Oktbr.-Nov. —, p. Nov.-Dez. 226,75—227,75 bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko matter. Termine niedriger. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 210—236 Mk. nach Qual. Lieferungsqualität 234 M., russ. —, inländ. defekter 210 ab Bahn bez., p. diesen Monat —, p. Sept.-Okt 235—,75 bis 234,25—235,25 bez., per Okt.-Nov. 234—,25—232,25—233 bez., p. Nov.-Dez. 233—,25—231,5—232,25 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Fest. Große und kleine 150—215 M. nach Qual. Futtergerste 150—175 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko feiner fest. Termine niedriger. Gekündigt 650 Tonnen. Kündigungspreis 156 Mk. Loko 152 bis 182 Mk nach Qualität. Lieferungsqualität 165 Mark. Pomm., preuß., schles. u. russ. mittel bis guter 154—168, feiner 176—178 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat —., per Sept.-Okt. 157—154,75—155,25 bez., p. Oktbr.-Novbr. 157,5—155,25 bis ,75 bez., p. Nov.-Dez. 158—156,75—157,25 bez., p. Dez.-Jan. —.

Mais per 1000 Kilo. Loko still. Termine flau. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 157—182 M nach Qual., p. diesen Monat —, p. Sept.-Okt. 147 bez., p. Okt.-Nov. —, p. Nov.-Dez. 147,75—147 bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—230 M., Futterwaare 188—199 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine matter. Gekünd. — Sack. Kündigungspreis — M. p. diesen Monat und p. Sept.-Okt. 32,4—,25—,3 bez., per Okt.-Nov. 32,3—,1—,2 bez., p. Nov.-Dez. 32,2—32—,1 bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Termine still. — Gekündigt 300 Ztr. Kündigungspreis 62,1 M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, p. diesen Monat und p. Sept.-Okt. 62—,2 bez., p. Okt.-Nov. 61,3—,1 bez., p. Nov.-Dez. 61,5 bez., p. März-April —, per April-Mai 61,4 M.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 26,75 M. — Feuchte dgl. p. Sept. —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack Loko 26,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 52 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Matter. Gekündigt 610 000 Ltr. Kündigungspreis 51,6 Mark. Loko mit Faß —, per diesen Monat 51,5—,8—,5 bez., p. Sept.-Oktbr. 51—,7—51 bis ,4 bez., per Okt.-Nov. 51—,3—50,5—,8 bez., per Nov.-Dez. 51—,2 bis 50,5—,7 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1892 —, per Febr.-März —, per April-Mai 51,5—,7—,2—,5 bez.

Weizenmehl Nr. 00 33—31,5, Nr. 0 31,25—30,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,50—31,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33,5—32,5 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v 25.

Amsterdam	3	8 T.	168,15 bz
London	2½	8 T.	20,34 bz
Paris	3	8 T.	80,30 bz
Wien	4	8 T.	173,20 bz
Petersburg	4½	3 W.	214,75 bz
Warschau	4½	8 T.	216,75 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3⅝ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	16,13 G
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,32 G
Franz. Not. 100 Frcs.	80,30 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	173,40 bz B.
Russ. Noten 100 R.	216,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,10 bz
do. do.	3½	97,50 bz G.
do. do.	3	84,00 bz G.
Prss. cons Anl.	4	105,00 bz G.
do. do.	3½	97,40 bz
do. do.	3	84,00 bz G.
do. Scrips,int.	3	84,00 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	101,50 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,80 bz
BerlStadt-Obl.	3½	95,40 bz
do. do. neue	3½	95,40 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	92,70 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,80 B.
do.	4½	108,10 bz G.
do.	4	102 30 G.
do.	3½	95,90 bz
Ctrl.Ldsch	4	102,00 bz
do. do.	3½	96,00 bz
Kur. u Neu-mrk.neue	3½	95,90 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	93,90 bz
Pommer.	3½	95,20 bz
do.	4	
Posensch.	4	100,80 bz G.
do.	3½	94,70 bz G.
Schls.altl.	3½	95,40 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	95,40 bz
do.	4	101,30 B.
do.do.neu	3½	95,40 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	93,90 bz G.
do.neu I. II.	3½	93,90 bz G.
Renten: Pommer.	4	102,00 bz
Posensch.	4	101,80 bz
Preuss	4	101,80 bz
Schles.	4	101,80 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,50 bz G.
Brem. A. 1890	3½	95 00 G.
Hmb.Sts. Rent.	3½	91,60 bz
do. do. 1886	3	82,50 bz G.
do. amortAnl.	3½	
Sächs.Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,40 bz G.
Prss.Präm-Anl.	3½	154,75 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	336,75 bz
Bad.-Präm.-An.	4	135,75 B.
Bayr. Pr. Anl.	4	137 75 bz

Brnsch. 20. T.L.	—	103,40 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133 40 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,80 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	130,50 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,25 bz
Oldenb. Loose	3	125,25 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	43,80 B.
do. do.	—	35,90 bz
Bukar.Stadt-A.	5	93,70 G.
Buen. Air.G.-A.	—	
Chines. Anl.	5½	101,60 G
Dän. Sts.-A. 86.	3½	92,00 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96,80 G.
do. 1890	3½	84,20 bz
do. Daira-S.	4	94 90 G.
Finnländ. L.	—	56,00 bz
Griech. Gold-A	5	81,10 bz G.
do. cons. Gold	4	58,80 B.
do. Pir.-Lar.	5	73,50 bz G.
Italien. Rente	5	89,60 bz G.
Kopenh. St.-A.	3½	92,25 G.
Lissab.St.A.I.II.	4	48,20 bz
Mexikan. Anl.	6	87,10 G
Mosk. Stadt-A.	5	68,70 bz G.
Norw.Hyp-Obl	3½	92,75 bz G.
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,80 bz B
do. Pap.-Rnt.	4⅕	78,60 bz G.
do. do.	5	87,90 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,75 bz
do. 250 Fl. 54.	4	117,80 bz
do.Kr.100(58)	—	321,10 G.
do. 1860er L.	5	119,40 bz
do. 1864er L.	—	
Poln.Pf-Br.I-IV	5	67,10 G.
do.Liq.-Pf.-Br.	4	64,40 bz G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	54,30 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	103,10 B.
Röm. Stadt-A.	4	84,75 bz G.
do. II. III. VI.	4	79,10 bz G.
Rum. Staats-R.	4	83,00 bz
do. do. Rente	4	82,50 bz G.
do. do. fund.	5	100,40 bz
do.do.amort.	5	97,00 bz
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	86,50 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,50 bz
Russ. Goldrent	6	103,90 bz
do. 1884stpfl.	5	103,50 bz G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,25 bz
III. Orient 1879	5	69,40 bz
Nikolai-Obl.	4	97,20 bz
Pol. Schatz-O.	4	92,00 bz
Prä.-Anl. 1864	5	158,25 bz
do. 1866	5	148,20 bz G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,40 bz G.
do. neue	4½	97,25 G.
Schwedische	3½	43,70 bz B.
Schw.d.1890	3½	93,50 bz G.
do. 1888	3	

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,60 B.
Serb.Gld-Pfdb.	5	88,25 bz
do. Rente	5	85,90 bz G.
do. do. neue	5	85,40 bz
Stockh. Pf. 87	4	97,00 bz
do. St.-Anl. 87	3½	90,50 G.
Span. Schuld	4	
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,00 G.
do. do. C.	1	17,90 G.
do.Consol. 90	4	67,70 G.
do.Zoll-Oblig	5	87,90 bz
Trk.400Frc.-L.	—	61,50 bz
do. EgTrib-Anl	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	89,60 bz
do. Gld-Inv.-A.	5	102,30
do. do. do	4½	99,50 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	86,90 G.
do. Loose	—	300 bz B.
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	104,50 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	63,75 bz
Altenbg.-Zeitz	$9^1/_{30}$	174,50 bz
Crefelder	4⅘	101,60 bz G.
Crefld-Uerdng	0	33,10 bz G.
Dortm.-Ensch	4	14,00 bz
Eutin-Lübeck	1¾	51,00 bz G.
Frnkf.-Güterb.	5½	81 . bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	220,60 G.
Lübeck-Büch.	7½	148,50 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	116,50 G.
Marnb.-Mlawk.	1	57,00 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,30 G.
Ostpr. Südb.	⅙	76,75 bz
Saalbahn	0	31,40 G.
Stargrd-Posen	4½	102,10 G.
Weimar-Gera	0	17,50 bz G.
Werrabahn	3	74,40 bz
Albrechtsbahn	(	36,25 bz G.
Aussig-Teplitz	20	414 00 bz
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	73,50 bz
Buschtherader	10¼	203,80 bz
Canada Pacifb.	5	87,50 bz G.
Dux-Bodenb.	12½	224,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	7	114,50 G.
Kaschau-Od.	4	74,75 G.
Kronpr. Rud.	4¾	85,00 bz
Lemberg-Cz.	7	[illegible] bz
Oestr. Staatsb	4	
do. Lokalb.	4½	70,75 G.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	
Reichenb.-P.	3,81	77,00 bz
Südöstr. (Lb.	0,8	47,40 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,25 bz
Balt. Eisenb.	3	67,25 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,66	
Mosco-Brest	3	67,90 bz B.
Russ. Staatsb.	6,56	129,50 G.
do. Südwest.	5,93	76,60 B.

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18⅓	211,80 bz
Weichselbahn	5	61,25 bz
Amst.-Rotterd.	4⅗	
Gotthardbahn	6½	128,50 B
Ital. Mittelm.	5½	92,00 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,40	13 10 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	48,75 bz G
Schweiz.Centr	6⅗	
do. Nordost	6	27,30 bz G
do. Unionb.	4½	
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	
Bresl-Warsch.	$1^1/_{12}$	47,25 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,60 G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	106,00 G.
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gr.	4½	112,10 bz G
Marienb Mlawk	5	106,40 bz
Mecklb. Südb.	4	22,75 B.
Ostpr. Südbah	5	110,20 bz
Saalbahn	4¾	102,60 bz
Weimar-Gera	3⅔	90,30 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	96,00 bz B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,00 G.
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	96,25 B.
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	88,75 G.
BuschGold-Ob	4½	101,20 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	105,50 bz G
do.	4	97,60 bz G
Franz.-Josefb.	4	82,40 G.
Gal KLudwg. g.	4½	
do. do. 1890	4	81,60 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	95,60 bz G
Kronp Rudolfb	4	80,50 G.
do.Salzkammg	4	99,20 G.
Lmb Czernstfr	4	77,50 bz G
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb. alt, g	3	83,60 G.
do.Staats- I.II	5	104,86 bz G
do.Gold-Prio.	4	98,50 bz G
do. Lokalbahn	4½	82,40 G.
do. Nordwestb	5	91,00 bz B
do.NdwB.G.-Pr	5	105,00 B.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	67,75 G

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	87,10 G.
do. Gold-Prior.	5	102,80 G.
Südost. B. (Lb.)	3	63,00 bz
do. Obligation.	5	102,60 bz B.
do. Gold-Prior.	4	94,00 bz G
Baltische gar.	3	96,00 bz
Brest-Grajewo	5	95,90 bz
Gr.Russ. Eis.gar.	3	80,75 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	98,50 bz G.
Koziow-Wor. g.	4	88,75 bz
do. 1889	4	90,10 G.
do. Chark.As.(O)	4	89,40 bz
do. (Oblig.) 1889		91,10 bz
Kursk-Kiewconv	4	90,30 bz G.
Losowo-Sebast.	5	93,50 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	68,75 G.
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	90,40 bz
do. Smolensk g.	5	99,20 bz
Orel-Griasy conv	4	89,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	88,40 bz
Rjaschk-Moroz g	5	98,90 bz
Rybinsk-Bolog.	5	89,50 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,00 G.
Südwestb. gar.	4	93,00 bz G.
Transkaukas. g	3	82,00 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	99,00 G.
Warsch-Wien n.	4	95 30 bz
Wladikawk. O. g.	4	97,50 G.
Zarskoe-Selo	5	91,90 B.
Anatol. Gold-Obl.	5	83,1 . bz G.
Gotthardbahncv.	4	101,20 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,00 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	87,50 bz G.
do. Lit. B.	5	86,25 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,25 bz
Northern Pacific	6	113,60 bz G.
San Louis-Francisco	6	105,20 bz G.
Southern Pacific	6	109 50 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,00 B.
do. do. II.	3½	107,00 bz G
do. do. III. abg.	3½	95,60 G.
do. do. IV. abg.	3½	5,10 B.
do. do. V. abg.	3½	91,60 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	3½	93,10 G
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,00 bz B.
do. do.(rz.100)	3½	92,25 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,30 G.
Pomm.Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr.unkb (rz110)	5	113,10 G.
do.Sr.III.V.VI. (rz100)	5	107,00 bz
do. do. (rz.115)	4½	114,00 bz G
do. do.X. (rz.110)	4½	110,25 G.
do. do. (rz.100)	4	100,00 bz G.
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,30 bz G
do. do. (rz.100)	3½	92,40 bz G
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	92,50 bz G

Pr.Hyp.-B.I.(rz.120)	4½	114,00 G.
do. do. VI.(rz.110)	5	113,00 bz
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,30 bz G
do. do. (rz.100)	3½	93,70 bz G
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,10 G.
do. do. do.	4	101,90 bz B
do. do. do.	3½	92,75 bz
Schles.B.-Cr(rz,100)	4	100,30 G.
do. do. (rz.100)	3½	93,30 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	102,40 G.
do. do. (rz.110)	4	99,10 G.
do do (rz.100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	63,00 G.
Berl. Cassenver.	7¼	134,25 G.
do. Handelsges.	9⅕	133 25 bz G.
do. Maklerver.	11	129,60 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13⅕	160,50 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	93,90 bz G.
do. Wechslerbk.	6	96,00 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	130,40 bz
do. do. Zettel	4,4	100,25 B.
Deutsche Bank	10	145,50 bz
do. Genossensch.	7	120,00 bz B.
do. Hp.Bk.60pCt	6½	111,30 G.
Disc.-Command	11	173,80 bz
Dresdener Bank	10	133,40 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	78,50 bz B.
Internat. Bank	6	93,40 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	94,25 bz
Leipziger Credit	12	170,75 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	101,00 B.
Maklerbank	11½	118,50 G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	125,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,25 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	98,25 G.
Nationalbk. f. D.	9	110,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	76,00 bz G.
Oester.Credit-A.	10⅝	
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	101,10 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	118,50 bz
do.Cnt-Bd.50pCt	10	149,90 bz G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,50 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	103,00 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	345,75 bz G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	142,50 bz
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	110,50 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	150,90 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	140,30 bz G.
Baugs.: Berl.-Charl.	1	127,60 bz G.
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	2¼	76,00 G.
Hann. St.-P.	4½	67,50 bz G
Bauges. Humb.	6	128,00 B.
Moabit	5	123,00 bz
Passage	3	69 00 bz G.
U. d. Linden	0	14,50 G.
Berl.Elektr-W.	—	162,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	71,50 bz
do. do. St.-Pr.	0	104,00 B.
Ahrens Br.,Mbt	0	41,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	48 10 G.
Schultheiss-Br	—	253,00 bz G.
Bresl. Oelw.	10	96,80 G.
Deutsch. Asph.	2	68,50 G.
DynamitTrust.	11	135,40 bz B.
Erdmannsd.Sp	6½	60,00 bz G.
Fraust. Zucker	0	65,50 bz G.
Glauz. do.	8⅖	115,50 G
GummiHarbg.-Wien	—	249 50 bz G.
do. Schwanitz	18	202,50 G.
doVoigtWinde	7	129,30 G
do.VolplSchlüt	5½	96,25 G.
HemmoorCem	10	103,00 G.
Köhlm. Strk.	14	93,50 G.
Körbisdf-Zuck.	4	166 6 . G
Löwe & Co.	18	245,00 bz
Bresl. Linke	14	156,50 B.
do. Hofm.	14	159,60 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	74,75 G.
Görlitz cv.	10	126,00 bz G.
Görl. Lüdr.	—	
Grusonwrk.	—	141,50 bz G.
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	—	230,50 G.
Stettin.Vulk.-B	8	105,50 G.
Sudenburg	20	266,75 G
O.-Schl. Cham.	10	101,00 G
do. Portl.-Cem	8	88,60 G.
OppelnCem-F.	6½	86,75 G.
do. (Giesel)	8½	89,25 G
Gr.Berl.Pferdb	12½	220,30 bz
Hamb. Pferdeb	6	107,50 B.
Potsd.cv.Pfdrb	5½	83,50 G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	62,25 bz G.
Schles. Cem.	10½	121,00 bz G.
StettBred.Cem	5	108,00 B.
do. Chamott.	30	222,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	174,10 bz G.
Berzelius	12	128,75 G.
Bismarckhütte	18	126,00 G.
BochGussst-F.	10	115,75 bz
Donnersmrck	8	67,00 bz G.
Dortm. St-Pr.A	—	64,50 bz G.
Gelsenkirchen	12	154,00 bz
Hibernia	19	150,50 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	45,50 bz G.
Inowracl. Salz	0	29,00 bz G.
König u. Laura	11	115,75 bz
Lauchham. cv.	13	118,50 G
Louis.TiefStPr	13	136,00 bz G.
Oberschl. Bd.	5	58,30 bz G.
do. Eisen-Ind.	11	121,00 bz G
Redenh.St.-Pr.	—	38,30 G
Riebeck. Mont.	15	170,50 bz G.
Schles. Kohlw.	0	45,00 bz G
do. Zinkhütt.	18	213,00 bz G.
do. do.St.-Pr.	18	213,50 bz G.
Stolb. Zk.-H.	3½	62,00 bz G.
do. St.-Pr.	8½	123,00 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	33,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.